Volksbank eG
Gera · Jena · Rudolstadt

ESG-Fragebogen

Kunde:	Personen-Nr.:

Anzahl der Mitarbeiter	_____

1. Gibt es mehrere Standorte mit unterschiedlichen Postleitzahlen?	☐ ja ☐ nein
2. Wenn Sie Frage 1 mit „Ja“ beantwortet haben, geben Sie bitte alle Postleitzahlen mit dem anteiligen Umsatz Ihres Unternehmens in Prozent an.	_____ _____ _____
3. Ist die Verwendung der Postleitzahl für den spezifischen Standort geeignet, um das Risiko für Überflutungen und Erdrutsche adäquat widerzuspiegeln?	☐ ja ☐ nein ☐ keine Angabe
4. Hat ihr Unternehmen eine Betriebsunterbrechungsversicherung und/oder für diesen Standort eine Gebäude- und/oder Elementarversicherung?	☐ keine der genannten Versicherungen ☐ Gebäude- oder Betriebsunterbrechungsversicherung ☐ Gebäude- und Elementarversicherung ☐ Gebäude- und Betriebsunterbrechungsversicherung ☐ Gebäude-, Elementar- und Betriebsunterbrechungsversicherung ☐ keine Angabe
5. Gibt es Maßnahmen zur Reduktion von CO2 Emissionen?	☐ Es liegen keine Maßnahmen zur Reduktion von Emissionen vor. ☐ Es wurden Maßnahmen definiert, um die Emissionen im Unternehmen zukünftig zu reduzieren. ☐ Im Unternehmen finden bereits umfängliche Maßnahmen statt, um die Emissionen zu reduzieren. ☐ keine Angaben
6. Welcher Hauptenergieträger wird genutzt?	☐ Überwiegend fossile Energieträger (z. B. Erdöl, Erdgas, Steinkohle, Braunkohle) ☐ Überwiegend erneuerbare Energieträger (z. B. Photovoltaik, Geothermie, Biomasse, Wasserkraft, Windkraft) ☐ keine Angaben

7. Gibt es Maßnahmen zur Reduktion bzw. Optimierung des Energieverbrauchs?	☐ Es liegen keine Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs vor. ☐ Es wurden Maßnahmen definiert, um den Energieverbrauch zukünftig zu reduzieren. ☐ Im Unternehmen finden bereits umfängliche Maßnahmen statt, die den Energieverbrauch reduzieren. ☐ keine Angaben
8. Werden im Produktions-/ im Leistungsprozess bzw. im Unternehmen recyclingfähige und nachhaltige Materialien verwendet?	☐ Auf den Einsatz von nachhaltigen/ recyclingfähigen Materialien wird im Unternehmen nicht geachtet. ☐ Es wurden Maßnahmen definiert, die den Einsatz von recyclingfähigen und nachhaltigen Materialien zukünftig vorsehen. ☐ Im Produktions-/Leistungsprozess werden bereits nachhaltige und recyclingfähige Materialien verwendet. ☐ keine Angaben
9. Gibt es Maßnahmen zur Reduktion des Wasserverbrauchs?	☐ Es liegen derzeit noch keine Maßnahmen zur Reduktion des Wasserverbrauchs vor. ☐ Es wurden Maßnahmen definiert, um den Wasserverbrauch im Unternehmen zukünftig zu reduzieren. ☐ Im Unternehmen finden bereits umfängliche Maßnahmen statt, die den Wasserverbrauch reduzieren. ☐ keine Angabe
10. Gibt es Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität?	☐ Es liegen derzeit noch keine Maßnahmen und Ziele zur Förderung der Biodiversität vor. ☐ Es wurden Maßnahmen definiert, um die Biodiversität im Unternehmen zukünftig zu fördern. ☐ Im Unternehmen finden bereits umfängliche Maßnahmen statt, um die Biodiversität zu fördern. ☐ keine Angaben
11. Wie hoch sind die Scope-1-Emissionen? (Angabe in Tonnen CO2e)	_____ t
12. Wie hoch sind die Scope-2-Emissionen? (Angabe in Tonnen CO2e)	_____ t
13. Wie hoch sind die Scope-3-Emissionen? (Angabe in Tonnen CO2e)	_____ t
14. Wie hoch ist der unternehmensweite Energieverbrauch pro Jahr? (Angabe in kWh)	_____ kWh
15. Wie hoch ist der Anteil des Energieverbrauchs, der durch selbsterzeugte erneuerbare Energie abgedeckt wird? (Angabe in Prozent)	____ %
16. Wie hoch ist der Anteil aus erneuerbaren Energiequellen an der eingekauften Energie? (Angabe in Prozent)	____ %

17. Wie hoch ist der Anteil des gefährlichen Abfalls im Verhältnis zum gesamten produzierten Abfall? (Angabe in Prozent)	____ %
18. Wie hoch ist die Recyclingquote im Unternehmen? (Angabe in Prozent)	____ %
19. Wie viel Wasser wird vom Unternehmen pro Jahr verbraucht? Angabe in m^3 (=1.000 Liter).	_____ m^3
20. Wie viel Wasser wird vom Unternehmen pro Jahr entnommen? Angabe in m^3 (=1.000 Liter)	_____ m^3
21. Unternimmt das Unternehmen Anstrengungen zur Förderung der physischen und mentalen Gesundheit der Arbeitnehmenden?	☐ Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe
22. Nehmen Mitarbeitende regelmäßig an fachlichen oder überfachlichen Weiterbildungen teil?	☐ Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe
23. Gibt es Maßnahmen zur Familienförderung?	☐ Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe
24. Gibt es Maßnahmen, um das Unternehmen vor Cyberangriffen zu schützen?	☐ Es liegen derzeit noch keine Maßnahmen vor, um das Unternehmen vor Cyberangriffen zu schützen. ☐ Es wurden Maßnahmen definiert, die das Unternehmen zukünftig vor Angriffen schützen. ☐ Es liegen bereits Maßnahmen statt, um das Unternehmen vor Cyberangriffen zu schützen. ☐ keine Angabe
25. Wie hoch ist der bereinigte Gender Pay Gap? (Angabe in Prozent)	_____ %
26. Wie hoch ist der Prozentsatz der Arbeitnehmenden, die weder durch das Unternehmen noch durch staatliche Programme sozialversichert sind? (Angabe in Prozent)	_____ %
27. Wie hoch ist der Anteil der Beschäftigten auf Mindestlohnniveau? (Angabe in Prozent)	_____ %
28. Wie wirkt sich der Wegfall einzelner wichtiger Lieferanten aus?	☐ Gravierend, erhebliche und langfristige Störungen. ☐ Geringe Betroffenheit, kleinere Störungen in der Lieferkette zu erwarten. ☐ keine Betroffenheit. ☐ keine Angabe
29. Überwacht das Unternehmen die Menschenrechte bei seinen Zulieferern?	☐ Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe

30. Gibt es auf Unternehmensebene Aktionen zu sozialen, kulturellen oder ökologischen Themen?	☐ Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe
31. Werden Reputationsrisiken überwacht, und gibt es Prozesse zum Umgang mit Beschwerden auf Internetseiten (z. B. Twitter, Google Rezensionen)?	☐ Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe

Fragen 32 und 33 werden vom Bankmitarbeiter beantwortet!

Fragen 34 – 38 betreffen nur landwirtschaftliche Betriebe!

34. Handelt es sich um einen Betrieb, der Nutztierhaltung betreibt?	☐ Ja ☐ Nein
35. Wenn Frage 34 mit "Ja" beantwortet wurde: Wie erfolgt die Nutztierhaltung?	☐ Es handelt sich um eine Form der Nutztierhaltung mit auslaufender Genehmigung, z. B. Anbindehaltung (Milchkuhhaltung), ausgestalteter Käfig (Legehennenhaltung), Fixierung der Muttertiere im Abferkelbereich (Sauenhaltung). ☐ Es handelt sich um eine Form der Nutztierhaltung, die dem gesetzlichen Standard entspricht, z. B. Eier aus Bodenhaltung, Haltungsform 1 + 2. ☐ Es handelt sich um eine Form der Nutztierhaltung, die den Anforderungen weit oberhalb der gesetzlichen Regelungen entspricht, z. B. Haltungsformen 3 + 4, Eier aus Freilandhaltung/ ökologischer Erzeugung. ☐ keine Angabe
36. GAP-Frage: Haben Sie einen Antrag auf Einkommensgrundstützung für Nachhaltigkeit (Basisförderung 1. Säule) im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab dem Jahr 2023 gestellt?	☐ Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe
37. GAP-Frage: Nehmen Sie im Rahmen der GAP-Direktzahlungen (1. Säule) an mindestens einer der freiwilligen Maßnahmen der Regelungen für Klima und Umwelt teil (ÖR1-ÖR7)?	☐ Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe
38. GAP-Frage: Nehmen Sie im Rahmen der 2. Säule der GAP (ELER) an mindestens einer Maßnahme im Rahmen der AUKM, zum Ökologischen Landbau oder der Investitionsförderung teil?	☐ Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe

Volksbank eG
Gera · Jena · Rudolstadt

Frage 39 betrifft nur Firmenkunden der Branche Energieversorgung!

39. Wie hoch ist der Anteil der erneuerbaren Energien am angebotenen Energieportfolio? (Angabe in Prozent)	_____ %

Weitere Erläuterungen zu den Fragen durch den Kreditnehmer:

Fragen-Nr.	Erläuterung

Ort, Datum	Unterschrift Kreditnehmer

Volksbank eG
Gera · Jena · Rudolstadt

Erläuterungen zu den Fragen

1. In der automatisierten Bewertung erfolgt die Einschätzung des physischen Risikos anhand der Postleitzahl des Firmensitzes. Sofern ein Unternehmen über mehrere Standorte mit unterschiedlichen Postleitzahlen verfügt, weist die ursprüngliche Bewertung Ungenauigkeiten in der Darstellung der physischen Risiken auf. In diesem Fall ist es sinnvoll, das auf mehrere Postleitzahlen verteilte Risiko nach Umsatz zu mitteln.

2. Hier sollte die Antwort lauten: Postleitzahl 1 = 11111, anteiliger Umsatz in %: xx; Postleitzahl 2 = 22222, anteiliger Umsatz in %: yy; etc.

3. Die Einschätzung des Flut- und Erdrutschrisikos basiert auf Grundlage der Postleitzahl, in der ein Unternehmen seinen Firmensitz hat. Sofern der Sitz jedoch nachweislich deutlich von einem möglichen Gefahrenort entfernt ist, ist die Frage mit -Nein - zu beantworten. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn der Sitz eines Unternehmens - im Vergleich zu einem durch den Ort fließenden Fluss als potenzieller Gefahrenort - deutlich erhöht ist.

4. Die in den Antwortmöglichkeiten genannten Versicherungsarten können einen möglichen finanziellen Schaden durch ein Extremwetterereignis reduzieren.

5. Beispiele für Maßnahmen zur Reduktion der Emissionen sind die Umstellung des Fuhrparks auf Elektroautos, die Optimierung von Produktionsanlagen/ Maschinen bzw. von Dienstleistungsprozessen hinsichtlich der entstehenden CO_2-Emissionen, Kurzstreckenflugverbote für Dienstreisen, emissionsarme Strom-/ Wärmeerzeugung, Kooperation mit CO_2-neutralen Lieferanten, Reduzierung von Außendienstaktivitäten (z. B. durch verstärkte Online-Aktivitäten). Hinweis: Die Hauptursache für die Klimaveränderungen sind sogenannte Treibhausgase, insbesondere das Kohlendioxid (CO_2). Zu viel CO_2 in der Atmosphäre führt dazu, dass sich die Erde immer mehr erwärmt und sich das Klima verändert. Wirbelstürme, starker Regen und Dürrekatastrophen sind Folgen des Klimawandels.

6. Bei der Nutzung von ‚fossilen Energieträgern' wie z. B. Kohle, Öl und Gas wird besonders viel CO_2 ausgestoßen. Um die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten und die Emissionen zu reduzieren, sollten Strom und Wärme klimafreundlich produziert werden. Als erneuerbare Energieträger können z. B. Sonne, Wind, Wasser und Erdwärme genutzt werden.

7. Beispiele für Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs: Beleuchtung: flächendeckende Installation von LED-Leuchten oder Halogenlampen im gesamten Unternehmen, Installation von Zeitschaltuhren und/oder Bewegungssensoren. Heizung: effiziente Heizsysteme (z. B. Nutzung von Solarthermie), programmierbare Thermostate, Nutzung von Abwärme im Sommer zur Warmwasseraufbereitung, im Winter zur Unterstützung der Heizung. Kühlung: Standortveränderung von Kühlaggregaten, wenn diese in der Nähe von Abwärme oder in der Sonne angebracht sind, Wärmerückgewinnung. Weitere Möglichkeiten: Optimierung von Produktionsanlagen/ Maschinen und anderer Prozesse hinsichtlich des Energieverbrauchs. Hinweis: Neben der klimafreundlichen Produktion von Strom und Wärme sollte gleichzeitig auch Energie eingespart werden, um die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten.

8. Beispiele: Verwendung bereits recycelter Vorprodukte/ Rohstoffe, Teilnahme an Recyclingprogrammen (z. B. für Baustoffe/ -produkte, Elektrogeräte), Verwendung nachhaltiger Kunststoffe (z. B. Thermoplast).

9. Beispiele für Maßnahmen zur Reduktion des Wasserverbrauchs: intelligente Bewässerungssysteme (z. B. eine Stopfunktion bei der Spülung, Durchflussmengenregler, Lichtschranken bei Wasserhähnen), Optimierung von Produkt- oder Dienstleistungsketten hinsichtlich des Wasserverbrauchs, Nutzung von Brauchwasser für Toilettenspülung.

10. Beispiele für Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität: Dachbegrünung, Wildtierkorridore, Durchführung und/oder Unterstützung von Aufforstungsprojekten. Verzicht auf Vollverpflasterung bei Parkplätzen und Gehwegen (Schotter, Rasengittersteine).

11. Scope 1: Direkte Treibhausgas-Emissionen, die dem Unternehmen entstammen. Beispiel: CO_2-Emissionen des Firmenfuhrparks.

12. Scope 2: Indirekte Treibhausgas-Emissionen aus von dem Unternehmen eingekaufter und genutzter Energie. Beispiel: CO_2-Emissionen des Stromversorgers.

13. Scope 3: Indirekte Treibhausgas-Emissionen, die der vor- und nachgelagerten Lieferkette entstammen. Beispiele: Emissionen bei der Aufbereitung von Aluminium durch einen Vorlieferanten, das als Rohstoff in die Produkte des Kunden eingeht.

15. Erneuerbare Energien sind Energiequellen, die unerschöpflich sind. Beispiele: Wind, Sonne, Geothermie, Umweltenergie, Gezeiten-, Wellen- und andere Meeresenergie, Wasserkraft, Biomasse, Deponiegas, Klärgas und Biogas.

16. Erneuerbare Energien sind Energiequellen, die unerschöpflich sind. Beispiele: Wind, Sonne, Geothermie, Umweltenergie, Gezeiten-, Wellen- und andere Meeresenergie, Wasserkraft, Biomasse, Deponiegas, Klärgas und Biogas.

17. Zu gefährlichem Abfall gehören nach dem Basler Übereinkommen Explosivstoffe, entzündbare Flüssigkeiten, entzündbare Feststoffe, selbstentzündbare Stoffe oder Abfälle, Stoffe oder Abfälle, die in Berührung mit Wasser entzündbare Gase entwickeln, oxidierende Stoffe, organische Peroxide, giftige Stoffe (mit akuter Wirkung), infektiöse Stoffe, ätzende Stoffe, Stoffe, die bei Kontakt mit Luft oder Wasser toxische Gase freisetzen, toxische Stoffe (mit verzögerter oder chronischer Wirkung), ökotoxische Stoffe, Stoffe, die auf irgendeine Weise nach der Entsorgung andere Substanzen erzeugen können, wie Sickerstoffe, die eine der vorstehend aufgeführten Eigenschaften besitzen.

18. Die Recyclingquote ist der Quotient aus der Masse der Abfälle, die recycelt werden und der Masse der Abfälle, die insgesamt verwertet werden.

19. Es werden zwei Arten der Wasserentnahme unterschieden: der Wasserverbrauch und die Wassernutzung. Die Nutzung bezieht sich auf das Wasser, das für die Energiegewinnung oder Kühlung entnommen und nach Gebrauch sauber wieder an die Umwelt abgegeben wird. Mit Wasserverbrauch bezeichnet man die Wasserentnahmen, die verbraucht oder verschmutzt werden: Trinkwasser, Bewässerungswasser, Spülwasser, verdampfendes Kühlwasser oder Abwasser.

20. Es werden zwei Arten der Wasserentnahme unterschieden: der Wasserverbrauch und die Wassernutzung. Die Nutzung bezieht sich auf das Wasser, das für die Energiegewinnung oder Kühlung entnommen und nach Gebrauch sauber wieder an die Umwelt abgegeben wird. Mit Wasserverbrauch bezeichnet man die Wasserentnahmen, die verbraucht oder verschmutzt werden: Trinkwasser, Bewässerungswasser, Spülwasser, verdampfendes Kühlwasser oder Abwasser.

21. Beispiele für Maßnahmen zur Förderung der physischen Gesundheit: ergonomische Ausstattung des Arbeitsplatzes, übergesetzliche Pausenzeiten, technische Unterstützung bei schweren Hebearbeiten, betriebliche Altersvorsorge, die über die gesetzlichen Vorgaben hinaus geht, kostenfreie und regelmäßige Sportangebote des Arbeitgebers. Beispiele für Maßnahmen zur Förderung der mentalen Gesundheit: Meditationssessions, Anbieten von psychologischer Unterstützung.

22. Zur Weiterbildung gehören berufliche Maßnahmen wie Lehrgänge, Umschulungen und Meisterkurse genauso wie Sprachunterricht, das Nachholen von Schulabschlüssen oder freizeitorientierte Bildungsangebote.

23. Beispiele für Maßnahmen zur Familienförderung: Kinderbetreuung am Arbeitsplatz, Betreuungszuschuss, Extra-Elternschaftsurlaub, Programme zur Entlastung bei der Pflege von Angehörigen.

24. Einen hundertprozentigen Schutz gegen Cyberangriffe gibt es nicht. Allerdings können Unternehmen das Risiko vor Cyberangriffen reduzieren. Folgende Maßnahmen reduzieren das Risiko: zeitnahe und regelmäßige Installation von Sicherheitsupdates für das Betriebssystem und den genutzten Programmen sowie die Nutzung und regelmäßige Aktualisierung von Virenschutzprogrammen, Verwendung einer Firewall, Nutzung von komplexen Passwörtern, Verwendung von Verschlüsselungsmechanismen und digitalen Signaturen von E-Mails im Rahmen der internen und externen E-Mail-Kommunikation.

25. Gender Pay Gap: Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Brutto-Stundenlohn von Frauen und Männern. Unterschieden wird zwischen dem unbereinigten und dem bereinigten Gap. Der bereinigte Gap erlaubt Aussagen zur Höhe des Unterschieds im Bruttostundenverdienst von Frauen und Männern mit vergleichbaren Eigenschaften wie Ausbildungsgrad, Beruf, Qualifikation, Arbeitserfahrung. Der unbereinigte Gap berücksichtigt diese vergleichbaren Eigenschaften nicht.

29. Das Lieferkettengesetz verpflichtet Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden ab dem 01.01.2023, Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden ab dem 01.01.2024 zu einer umfassenden Überprüfung ihrer Lieferanten hinsichtlich der Einhaltung von Menschenrechten. Dieser Fragenkomplex bietet auch Unternehmen, die bereits ihre Lieferketten ohne gesetzliche Verpflichtung überprüfen, die Chance sich zu verbessern.

30. Beispiele für Aktionen: Sach-/ Geldspenden für einen guten Zweck, Rabatte für soziale Organisationen, Mitarbeiter*innen für soziale Engagements freistellen.

31. Überwachung z. B. über Social-Media-Monitoring, Beschwerdemanagement über funktionsfähige Kontaktmöglichkeit auf Firmenwebsite inklusive definierter Zuständigkeiten im Unternehmen.

34. Die GAP-Subventionen berücksichtigen die Tierhaltung nicht in einem ausreichenden Maße. Aus diesem Grund wird neben den Fragen zu den GAP-Subventionen eine Frage zur Nutztierhaltung gestellt.

36. Die Einkommensgrundstützung stellt mit ca. 12,8 Mrd. Euro in der Förderperiode 2023 – 2027 den größten Einzelposten bei den Direktzahlungen dar (75 %). Um diese Zahlung zu erhalten, müssen die Landwirtinnen und Landwirte umfangreiche umwelt- und klimabezogene Vorgaben der erweiterten Konditionalität einhalten.

37. Die Ökoregelungen stellen für die Landwirtinnen und Landwirte freiwillige Maßnahmen dar, mit denen zusätzliche Beiträge für Umwelt-, Biodiversitäts- und Klimaschutz erbracht und

honoriert werden. Die Öko-Regelungen sind als einjährige Interventionen angelegt, sodass die Landwirtinnen und Landwirte jährlich neu entscheiden, ob und ggfs. welche Öko-Regelungen sie anwenden möchten. Die Öko-Regelungen sind deswegen jährlich neu zu beantragen. Sie müssen über die durch die erweiterte Konditionalität gesetzte - Baseline - hinausgehen und an konkrete Leistungen geknüpft sein.

38. Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM), inklusive der Ökologischer Landbau, sollen zum Schutz der Natur, zur Verbesserung ihrer Ökoleitsystemleistungen und zur Erhaltung von Lebensräumen sowie zum Klimaschutz beitragen. Um einen langfristigen Umwelteffekt zu erzielen, binden sich die Begünstigten bei den Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen vertraglich i. d. R. auf fünf Jahre.

39. Erneuerbare Energien sind Energiequellen, die unerschöpflich sind. Beispiele: Wind, Sonne, Geothermie, Umweltenergie, Gezeiten-, Wellen- und andere Meeresenergie, Wasserkraft, Biomasse, Deponiegas, Klärgas und Biogas.